

sie neulich sehr krank gewesen war, fragte Jemand auf der Börse einen der Söhne, wie es mit ihr stehe. „Es geht besser,“ war die Antwort, „und ich glaube, daß sie bald al pari stehen wird.“

Bei einer Aufführung der beliebten Oper: Der Postillon von Lonjumeau, fragte Jemand im Theater seinen Nachbar: »Von wem ist denn diese herrliche Musik?« — »Von Adam.« — »Mein Gott,« sagte der Erste, »habe ich doch niemals in der Bibel gelesen, daß der Stammvater aller Menschen Componist gewesen ist.«

— Ein pommerischer Bauer erklärte einem Berliner, wie groß die Häringe bei ihm zu Hause seyen, mit folgenden Worten: »Wenn ich recht tüchtigen Hunger habe, so kaufe ich mir einen Haring für sechs Pfennige. Habe ich mich nun mit meiner Familie — das ist eine Frau und vier Kinder — rund herum daran satt gegessen, so kann ich mit dem Häringsschwanz doch noch ein Duzend Kerle todtschlagen!«

— »Gehen Sie mir mit ihrem Berlin,« sagte ein Provinzialist zu einem Residenzstädter; »nichts als Sand und Stein; keine Geselligkeit; Unmaßung und Eigendünkel, wobin man blickt. Ich kenne alle seine Schattenseiten!« — »Es hat aber auch seine Lichtseiten,« sagte der Berliner. — »Ganz recht,« erwiderte der Provinzialist; »das sind die, wo die Gaslaternen brennen.«

Witzige Inschrift

Vor alten Zeiten stand am Rathhause zu Gotha folgender Spruch:

wo der Bürgermeister schenket Wein,
die Fleischhauer mit im Rathe seyn,
und der Bäcker wiegt das Brod,
da leidet die Gemeinde Noth.

Es wäre gar nicht übel, wenn diese Inschrift an allen Rathhäusern stände.

— Hans goß bei einem Gastmahl, welches sein Herr gab, einer Dame einen vollen Teller Suppe auf das Kleid. — »Ungeschickter Klotz!« schalt der Herr. — »Lassen Sie man jut sind,« meinte Hans, »es is noch een janzter Topp voll Suppe draußen.« Und zu der Dame sagte er: »Een Ogenblick, ick werde Ihnen gleich andere bringen.«

Gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redakteur.

Charade.

Die erste Sylbe, sie nennet Dir
Zum Essen ein gar nütliches Thier.
Auch greifet nach ihr ein Handwerksmann,
Den man wohl nicht leicht entbehren kann.
Als Mehrzahl nennt es dir eine Stadt,
Wo einst ein Kaiser gewohnt hat.
Die zweite Sylbe — sie nennet dir ein Ding,
Bald hohen Sinnes, und bald gering.
Es predigt Tugend und heben Muth,
Es macht dich schlimmer, und macht dich gut,
Verderbt den Geist dir, und den Sinn,
Führt dich zu Gott — zum Teufel hin.
Doch! gut gewählt macht es dich weiß
Und bringt dir Glück, Ruhm, Ehr und Preis.
Lehrt Achtung vor Religion,
Und — führt zur Revolution.
Ein e zur zweiten Sylbe — bald
Erblickst du sie im finstern Wald.
Sie bringt dir Nutzen, ihre Frucht
Macht hell die Nacht — ich hab's versucht.
Auch aß ich sie — sie schmeckte mir. —
Das Ganze ist nicht weit von hier.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 31 Decbr. 1846.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen 22fl. 8fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Dinkel 10fl. 20fr. 10fl. 5fr. 9fl. 24fr.			
„ Haber 7fl. — fr. 6fl. 47fr. 6fl. 30fr.			
„ Roggen 20fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Gerste 14fl. 56fr. 14fl. 24fr. 14fl. — fr.			
1 Eri. Weizen 2fl. 44fr. 2fl. 42fr. — fl. — fr.			
„ Einkorn — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.			
„ Gemischt 2fl. 18fr. 2fl. 12fr. — fl. — fr.			
„ Erbsen 2fl. 56fr. 2fl. 42fr. 2fl. 40fr.			
„ Linfen 3fl. — fr. 2fl. 48fr. — fl. — fr.			
„ Wicken 1fl. 36fr. 1fl. 30fr. 1fl. 20fr.			
„ Welschform fl. 28fr. 2fl. 24fr. 1fl. 18fr.			
„ Akerbohne 2fl. 26fr. 2fl. 18fr. 2fl. 12fr.			

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	38 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	4½ Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
„ Rindfleisch	7 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	9 fr.
„ dto. unabgezogen	10 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 3.

Dienstag den 12. Januar

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Durch eine am 7 Juli 1846 ergangene Verfügung, betreffend die Verordnungen der von den Oberamtsärzten zu erstattenden Jahres-Berichte ist mit Rücksicht auf die unglücklichen Geburtsfälle angeordnet, daß die Todesfälle der Mütter vollständig aufgeführt werden, und aus diesem Grunde sind auch die Geburtsakten der Hebammen und Geburtshelfer künftig erst nach Ablauf von 8 Tagen, vom Schluß des Verwaltungsjahrs an gerechnet, von den Oberamtsärzten einzuziehen.

Es werden nun hievon nicht nur die Geburtshelfer und Hebammen, sondern auch die Pfarrämter in Kenntniß gesetzt, letztere mit dem Anfügen, daß sie ihrer Beurkundung jedesmal das Datum beizusetzen haben.

Bei der Durchsicht der Hebammen-Tagbücher ist sedam höheren Orts wahrgenommen worden, daß mehrere derselben nur unvollständig beurkundet sind. Es werden daher sämmtliche Pfarrämter wiederholt auf die Verfügung vom 26 April 1824 Pct. 3 Regbl. S. 281 hingewiesen, wonach die Tagbücher der Hebammen von denjenigen Pfarrämtern, in deren Bereich die betreffenden Geburten vorgekommen sind, verschriftmäßig (d. h. namentlich in Bezug auf die darin enthaltenen Angaben über das Leben oder den Tod der Mütter und Kinder) zu beglaubigen sind.

Den 7 Januar 1847.

Königl. Oberamt,
Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Jakob Hinderer, Bürgers und Schuhmachers in Steinberg, wird die Schulden-Liquidation, in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs Versuche, am

Montag den 8 Februar d. J.
vorgenommen.

Es haben daher alle Gläubiger, sowie die

Bürgen des genannten Hinderer an jenem Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Steinberg zu erscheinen, ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweisurkunden anzumelden, und sich über den Verkauf der Masse-Gegenstände zu erklären, oder hierüber schriftliche Rezepte einzureichen.

Wer weder mündlich noch schriftlich liquidiert, wird, so ferne seine Forderung nicht aus den Gerichtsakten erhellt, durch den bald nach der Schulden-Liquidation auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der Gantmasse ausge-

schlossen, und von den sich nicht erklärenden bekannten Gläubigern wird in Beziehung auf einen Vergleich und auf den Verkauf der Massegegenstände angenommen, daß sie der Entschließung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Den 7 Januar 1847.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

Zu nachstehenden Vantfachen sind zur Schulden-Liquidation anberaumt und zwar:

a) des David Maier, Dav. S. Bauers von Krehwinkel, Schultheißerei Aspergle, Montag den 8. Februar d. J.

b) des Gottlieb Federschmid, Schreiners von Weiler,

Dienstag den 9. Februar d. J.

Die Gläubiger und Märgen derselben werden deshalb aufgefodert, ihre Ansprüche an den obenbenannten Tagen Morgens 8 Uhr auf den betreffenden Rathhäusern unter Verlesung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, sich über einen etwa zu Stande kommenden Berg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über die Verfügungen wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände, Aufstellung des Güterpflegers etc. zu erklären, widrigenfalls gegen diejenigen, die gar nicht liquidiren, am Schluß der Liquidation der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen werden würde.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird im Falle eines Berg- oder Nachlaß-Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände, Aufstellung des Güterpflegers etc. aber ihre Genehmigung angenommen werden.

Den 7 Januar 1847.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

Aktorde über die Material-Veranschaffung zu der Staatsstraßen-Unterhaltung.

Ueber die Veranschaffung des zu der Unterhaltung der von Stuttgart nach Nürnberg führenden Staatsstraße erforderlichen Bruchstein-Quantums auf die Dauer von 3 oder 6 Jahren finden in den nachbenannten Orten auf dem Rathhaus Aktords-Verhandlungen statt und zwar:

am Freitag den 22 Januar 1847
Vormittags 11 Uhr zu Hebsack

für die Markungen: Winterbach, Hebsack, Geradstetten.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr zu Grunbach

für die Markung Grunbach.

Am Samstag den 23 Januar 1847

Morgens 8 Uhr zu Schorndorf

für die Markung Schorndorf.

An demselben Tage Vermittags 10 Uhr zu Unterurbach

für die Markungen: Unterurbach und Oberurbach.

Die Orts-Versteher haben dieses ihren Amts Angehörigen gehörig eröffnen zu lassen.

Den 23 Decbr. 1846.

K. Oberamt, K. Straßenbau-Inspection,
Strölin. Albert.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Nachdem der Unterzeichnete in hiesiger Stadt schon mehrere zahnärztliche Einrichtungen mit voller Zufriedenheit besonders in Beziehung auf das Einsetzen künstlicher Zähne, Meinungen und Plombiren schadhaft gewordener Zähne ausgeführt hat, so erlaubt er sich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß er sich hier wieder einige Tage aufhalten, und etwaige Aufträge mit Vergnügen entgegen nehmen wird. Aufträge zur weitem Beförderung an mich ist Herr Geldarbeiter Schenk recht gerne bereit.

A. Bauer, Zahnarzt
aus Gmünd.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen von mittlerer Größe, mit eisernem Aufsatz sammt allen dazu gehörigen Steinen um billigen Preis zu verkaufen.

Instrumentenmacher Bleß.

Hebsack.

Weitere Gaben außer den bereits angezeigten haben wir für unsere arme Kranken erhalten: von der Gemeinde Hundsholz 15 fl. Pf. Amt Schornbach 5 fl. Durch Hrn. J. F. B. v. Kf. D.M. N. 30 fr. Von 2 Dienstmädchen 15 fr. Von Haubersbrunn 5 P. N. 48 fr. und von 3 Gemeindegliedern 30 fr. Von Schorndorf Hr. Ap. P. 2 fl. 42 fr. wofür wir herzlichst danken.

Den 8 Januar 1847.

Gemeinschaftliches Amt,
Hönes. Seiz

Weiler.

Oberamts Schorndorf.

Haus- und Schmidwerkstätte-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein neu-erbautes einsteckiges Wohnhaus mit Schmitze und einem vollständigen Schmidwerkzeug zu verkaufen, und bemerkt hiebei daß auf diesem Haus ein tüchtiger Meister sein gutes Auskommen findet.

Liehaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen, können täglich einen Kauf abschließen mit

Andreas Schnabel,
Schmidmeister.

Göppingen

Unterzeichneter empfiehlt sich hier und in der Umgegend als Feilenbauer, und besorgt Feilen und Raspeln jeder Art zu folgenden Preisen, u. z.:

Das Pfund Armfeilen 6 fr.

Einbänder Feilen jeder Art 10 fr.

Zweibänder Feilen jeder Art 5 und 6 fr.

für Zählst. und jeder Art von Feilen und Raspeln unter dem Preis, mit dem Bemerkten, daß ich die Feilen frachtfrei sende.

Auswärtige bitte ich höflich ihre Bestellungen durch die Amtsbereuen dem Göppinger Posten im Waldhorn in Schorndorf, jedenfalls mit meiner Adresse versehen, übergeben zu wollen, und empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen hier und deren Umgebung aufs höflichste, mit dem Bemerkten daß ich schöne und dauerhafte Waare zu liefern verspreche.

Auswärtige können es je von 8 zu 8 Tagen im erwähnten Gasthaus abholen oder durch die Boten abholen lassen.

Den 6 Januar 1847.

Georg Böbler, Feilenbauer.

Miscellen.

Kaiser Joseph II. und der arme Student.

Der Bürgermeister August Jahn zu H. in Wahren starb und hinterließ ohne Vermögen eine kränkliche Wittve mit zwei unverfögten Kindern, und zwar einen 16jährigen Sohn, welcher zu Brünn studirte und eine 11jährige Tochter.

Um die Studien ihres Sohnes nicht zu

unterbrechen, übersiedelte die Wittve mit der Tochter ebenfalls nach Brünn, weil sie dachte, daß es ihr bei der dortigen größern Erwerbsfähigkeit möglich seyn werde, mit Handarbeit für sich und die Kinder Brod zu verdienen. Da der junge August auch Privatunterricht ertheilte, so konnte die genügsame Familie anfangs die täglichen Bedürfnisse decken, später aber zwang die zunehmende Kränklichkeit der Mutter den Sohn, bei dem Freunde seines verstorbenen Vaters, dem Klosterversteher, die tägliche Mittagskost für Mutter und Schwester zu erbitten. Um seinen Angehörigen diese einzige Nahrungsquelle zu erhalten, war er entschlossen, nach vollendeten Studien in das Noviziat des Klosters zu treten.

Dieses Vorhaben eröffnete er seinem Freunde, dem Hauptmann J., welcher den jungen, sittlich würdigen Studenten sehr lieb gewann, und der ihm schon oft mit Rath und That half. Er billigte diesen Entschluß, in den Orden zu treten, nicht, im Gegentheil forderte er ihn auf, in Wien seine Studien fortzusetzen, und theilte, um dies möglich zu machen, mit ihm seine ganze Baarkeit, indem er sagte: „Ich marschiere jetzt zur Belagerung von Belgrad. Wenn ich so glücklich seyn werde, den Feldzug zu überleben, so kehre ich nach Wien zurück und vererbe den Rest meiner Tage bei Ihnen.“

Der edle Hauptmann reiste nach der türkischen Grenze ab, und der junge August übersiedelte mit Mutter und Schwester in die Residenz, wo er sich den juridischen Studien widmete.

Er mietete in der Vorstadt Landstraße eine kleine Wohnung, und übernahm die Haushaltung so ein, als es nur möglich war. Aber ungeachtet der größten Sparsamkeit war nach zehn Monaten das von seinem edlen Freunde erhaltene Geldgeschenk vergriffen, und die Hoffnung, sich als Privatlehrer in Wien zu behaupten, ging nicht in Erfüllung. Er lebte, wie man zu sagen pflegt, von einem Tag auf den andern, und große Nahrungsorgen beugten den Muth des guten Sohnes und Bruders.

Da die Prüfungszeit herannahte, ging er

dann und wann in den Lugarten, um daselbst zu studiren. Als er eines Tages mit seinen Explikationen in der Hand in den Anlagen auf- und abschlenderte, gefellte sich ein Herr zu ihm, der ihm die Schriften aus der Hand nahm und welcher sich, indem er selbe durchblätterte, sehr theilnehmend um dessen Verhältnisse erkundigte. Als er die ganze Lage des armen Studenten erfuhr, sagte er im Abgehen zu ihm: „Ich bin der Kaiser. Melden Sie sich morgen beim Hofrath N.“

Mit welchen Gefühlen der überraschte August beim Hofrath erschien, kann nicht beschrieben werden. Der menschenfreundliche Kaiser bestimmte ihm ein Adjutum jährlicher 60 Stück Dukaten und befahl ihm, sich nach zurückgelegten Studien wieder direkt mit der Bitte um eine Anstellung im Staatsdienste nach eigener Wahl an ihn zu wenden.

Nun war der armen Familie geholfen. Der gute Sohn konnte für seine Mutter eine Pflegerin, für seine Schwester eine Erzieherin aufnehmen. Beide Pflichten besorgte gewissenhaft ein wohlgesittetes, elternloses Mädchen, welchem der dankbare August zum Lohne seine Hand versprach. Nach zurückgelegten Studien stellte er sich wieder seinem durchlauchtigsten Gönner vor. Der erhabene Monarch erkannte ihn gleich und kam mit folgenden Worten auf ihn zu: „Ich bin mit Ihnen sehr zufrieden; Sie sind von heute an Auditor, für Ihre Ausstattung sorge ich; haben Sie noch eine andere Bitte an mich? Reden Sie frei! Ich erfülle jegliche billige Bitte und halte immer mein Wort.“

Als August für so große Huld und Gnade dankte, hatte er noch den Muth, dem edlen Monarchen Folgendes vorzutragen: „Ich schmeichle mir selbst in dem Gedanken, Eurer Majestät nicht ganz zu mißfallen, wenn ich die Bitte wage, daß mich Dero höchste Gnade in den Stand setze, auch mein Wort halten zu können.“ Und nun erzählte der junge Mann mit schüchternem Herzen, daß er der Pflegerin seiner Mutter die Heirath versprochen habe.

Der große Menschenfreund hörte mit sichtbarer Theilnahme zu und sagte nach einer Pause: „Wenn Sie Ihr Wort halten wollen, muß ich das meinige zurücknehmen. Sie können nicht Auditor werden. Ich muß Ihnen eine ruhigere Stelle anweisen. Sie sind Kreis Schulcommissär in der Provinz. Als Reisegeld erhalten Sie 200 Stück Dukaten. Erfüllen Sie Ihre Pflichten genau und halten Sie stets das gegebene Ehrenwort.“

So betrat der arme Student seine Laufbahn. Im Jahr 1802 wurde er zum Gubernialsekretär und 1805 zum Kreisauptmann befördert. Seine Mutter genas und starb erst 1821 im Alter von 96 Jahren; seine Schwester bekam einen wackern Mann und seine Gemahlin gebar ihm schöne, fröhliche Kinder.

Als 1813 ein Regiment jenes Corps, welches unter dem Commando des Fürsten Schwarzenberg nach Polen und Rußland bestimmt war, durch die Kreisstadt Ebrudim marschirte, erkrankte der Regimentscommandant Oberst J.

Kaum hörte der Kreisauptmann diesen Namen nennen, so eilte er gleich an das Krankenlager des greisen Kriegers, welcher Niemand anderes war, als jener von ihm für todt gehaltene edle Gönner, der mit ihm die ganze Baarschaft vor der Abreise nach Belgrad theilte und so den Grund zu seinem Glücke legte. Welch ein Wiederfinden! Der greise Held genas unter der Pflege seines ehemaligen Schütlings, ließ sich später pensioniren, verlebte den Rest seiner Tage in dessen Hause und starb in dessen Armen.

Charade.

(Viersylbig.)

Wer die Letzten durch sein Handeln,
Wer den Schmerz in fremder Brust
In die Ersten kann verwandeln,
Dem wird meines Ganzen Lust.

Auflösung des Räthsels in Nro. 52: Amor.
Auflösung der Charade in Nro. 2:
Altbuch.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 4.

Freitag den 15. Januar

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

In dem Staatswald Gläserwand finden
Dienstag den 19 Januar 1847

Morgens 9 Uhr

folgende Holzverkäufe statt:

- 35 Stük tannen Sägholz,
- 2 1/4 Klstr. buchene Prügel,
- 200 Stük dio. Wellen,
- 37 Klstr. tannene Prügel,
- 3 — dio. Abfallholz,
- 1 — Koppel-Rinde,
- 1 — Spachen (tarirt).

Die Zusammenkunft ist in Gausmannsweiler.
Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig
bekannt machen lassen.

Den 10 Januar 1847

Königl. Forstamt,
Schiller.

Forstamt Lorch.

Revier Kaisersbach.

Holzverkäufe.

Unter den bekannten Bedingungen finden
in den Staatswaldungen folgende Holzver-
käufe statt:

Mittwoch den 20 Januar 1847

in dem Spielwald und Rothenbühl

- 16 Stamm tannen Sägholz,
- 46 — dio. Bauholz,
- 5 Klstr. buchene Prügel,
- 53 — tannene Prügel,
- 1 1/4 — weiches Abfallholz,
- 29 — tannen Stockholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in Kirchensirn-
berg.

Donnerstag den 21

und Freitag den 22 Januar d. J.

in dem Staatswald Bruch Abtheilung A. a
(Gänsschlag) und A. b (Efelsack)

- 1 Stamm buchen Werkholz,
- 547 — Nuzholz, meist ferchene Blöcke,
- 10 Stük Nadelholzstangen,
- 1/4 Klstr. buchene Scheiter,
- 13 1/2 — dio. Prügel,
- 50 Stük dio. Wellen,
- 187 1/2 Klstr. tannen Prügel,
- 1/4 — hartes und
- 20 1/4 — weiches Abfallholz.

Der Verkauf des Stammholzes findet am
ersten Tag statt.

Die Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr
auf dem Mönchhof.

Die löbl. Orts-Vorstände wollen diese Ver-
käufe gehörig bekannt machen lassen.

Den 10 Januar 1847.

Königl. Forstamt,
Schiller.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat den obern Stock in
seinem Hause zu vermieten, der sich seines
bedeutenden Raumes wegen sowohl für zwei
als auch für eine Familie eignet, wenn eine
solche auf viel Platz Anspruch macht; über
diesem Boden ist sodann noch ein freies Zim-
mer, welches mit oder ohne Meubles an einen
ledigen Herrn abgegeben werden könnte.